

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 11

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER



Anschauliches Schweigen

Sehr geehrte Herren,

In Ihrer Juni-Nummer veranlaßt mich in den «Kulturkritischen Notizen» von Rudolf Stickelberger, die mir an sich sehr gefallen, der Abschnitt «Anziehendes Schweigen», zur Feder zu greifen. Er prangert darin das Grenzgängertum einiger Schweizer an, die, durch die Presse aufgeschreckt, in den Genuß des Filmes «Das Schweigen» kommen wollen. Die wenigen Worte, die er über den Film selbst sagt, sind nach meiner Meinung jedoch zu abschätzig, um diesem gerecht werden zu können.

Ich nehme an, daß die Handlung bekannt ist: Zwei Schwestern, Esther und Anna, und deren kleiner Sohn Johan, müssen in einer fremden Stadt, wo eine Sprache geredet wird, die sie nicht verstehen, wegen der Krankheit von Esther einen Tag bleiben. Esther, die ihre Schwester in lesbischer Zuneigung liebt, muß zusehen, wie Anna sich zu einer geschlechtlichen Beziehung mit einem völlig Fremden hergibt. Sie ruiniert sich beim Miterleben dieser Szene. Anna sieht ihren Zusammenbruch und läßt die sterbende Schwester in der fremden Stadt zurück, während sie selbst mit Johan nach Hause fährt.

Um diese Handlung und den Inhalt des Filmes zu verstehen, der von Rudolf Stickelberger mit dem Satz «Bergman führt alles, was die zehn Gebote ausdrücklich verbieten, breit und anschaulich vor Augen, um darzulegen, daß in solch wüster Welt, in der Gott schweige, das Elend vollkommen sei. Aus.» abgetan wird, müssen wir in erster Linie fragen, um welches grundlegende Problem es dem schwedischen Filmschaffenden hier geht.

Ingmar Bergman zeigt in seinem Film das Verhältnis des heutigen Menschen zu Gott. Er sieht die Menschheit den Weg zu Gott verlieren, ohne daß sie dies erkennt. Er versucht diesen Verlust des gläubigen Lebens anschaulich bewußt zu machen und setzt zum Erreichen dieses Zieles das Massenmedium Film ein. Allerdings scheint ihm bewußt zu sein, daß, wenn der Mensch sein Fehlen eingesehen hat, er noch nicht die Frage beantwortet weiß, wie er den Weg zu Gott zurück finden kann. Bergman gibt in «Das Schweigen» denn auch keine Antwort. Und das zu recht. Denn er könnte das vielleicht für einen Einzelnen, nicht aber für eine ganze Generation der Menschheit tun. Diese Aufgabe müßte jedem Pfarrer in seiner Gemeinde vorbehalten bleiben.

In Bergmans Film ist, abgesehen von der Frage,

ob er sein Ziel erreicht oder nicht, der Weg interessant, den er wählt, um das Problem verständlich zu machen, und wie er die Handlung aufbaut.

Ingmar Bergman zeigt uns in diesem Film eine an und für sich nicht schlechte menschliche Grundsituation. ‚Gottes Schweigen‘ zeigen jedoch die Handlungen der beiden Schwestern Esther und Anna. Der Knabe Johan ist in seinen Äußerungen kindlich unschuldig, das heißt weder bewußt gut noch bewußt schlecht. Der alte Kellner scheint in einer Gott kennenden Welt zu leben, ohne aber aktiv in die Handlung einzugreifen, wie auch der junge, anscheinend nur triebhafte Kellner.

Tragende Figur ist Esther, die ältere der beiden Schwestern. Daß sie lesbisch ist und die jüngere Anna liebt, ist nicht schlecht. Ihre Handlungen sind jedoch deutlich die eines Menschen ohne Gott, zum Beispiel ihr nicht verzichten Wollen auf die anders fühlende Anna oder ihre körperliche Selbstbefriedigung, weil sie ihr homosexuelles Ziel nicht erreicht. Ebenso konsequent ist die Haltung Annas durchdacht, das heißt ihre ständige Flucht vor der Auseinandersetzung mit den Problemen ihrer Schwester, die in einer völlig

sinnlosen Geschlechtsbeziehung endet. Johan, der Knabe, macht die Gottlosigkeit deutlich. Er tritt in einem Spiel auf, das er nicht versteht. Die Schlechtigkeit ist ihm nicht bewußt, doch hat er sich an sie gewöhnt. Nur manchmal, wenn ihn jemand freundliche und echte Zuneigung fühlen läßt, leuchtet sein Gesicht ein wenig...

Ich bin mir bewußt, daß hier nur einige Momente festgehalten wurden. Ich weiß auch, daß jeder Filmbesucher die Frage selbst beantworten muß, ob er Bergmans Anliegen sehen und auch verstehen kann. Vielleicht werden tatsächlich, wie Stickelberger offenbar befürchtet, viele dieses Filmwerk als stumpfen Sexfilm mißverstehen. Aber das spricht jedenfalls nicht gegen das Werk.

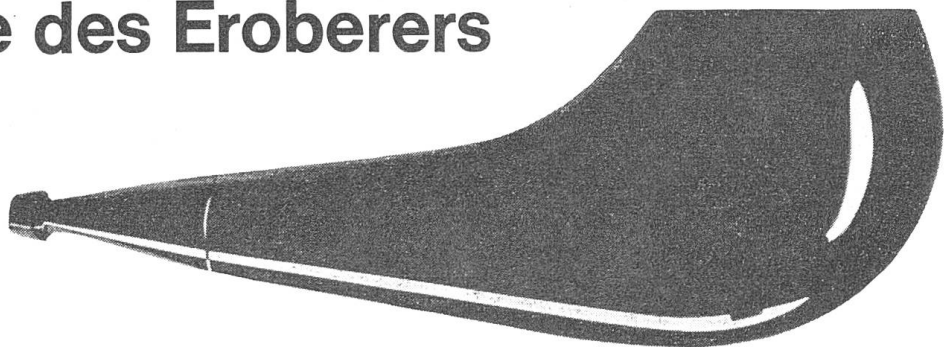
*Mit freundlichen Grüßen
M. Fischer, Zürich*

Brigittli und die PTT

Lieber Schweizer Spiegel,

Das folgende kleine Erlebnis wird vielleicht auch Deine Leser interessieren.

Die Pfeife des Eroberers



Die Pfeife des starken, entschlossenen Mannes mit festem Willen. Für ihn gibt es keine Hindernisse; er räumt Berge aus der Welt!

Entflammtes Streichholz, ein guter Zug **JAVA** — das ist der herrliche Genuss für den überzeugten Optimisten; der Wohlgeruch des Eroberns.

Ever Fresh-Beutel

40 g / Fr. 1.—

in der Schweiz hergestellt durch die Vereinigte Tabakfabriken AG, Neuchâtel



Der erste Autokurs auf der Bergstrecke bringt außer Einheimischen und Touristen die Morgenpost in die entlegenen Ansiedlungen. Meist stehen an den Haltestellen schon hilfreiche Geister bereit, so daß die Übergabe der Postsachen rasch vonstatten geht. Bei einem «Halt auf Verlangen» in einsamer Gegend scheint etwas mit dem Abholdienst nicht ganz zu klappen.

Der Chauffeur sieht sich um und ruft, zur offenen Wagentür hinauslehnend: «Brigittli!»

Nichts rührt sich.

Nochmals: «Brigittli!»

Schließlich mischt sich eine Einheimische ein und ruft um eine Nuance weicher, als gelte es ein scheues Tierchen anzulocken: «Komm nur Brigittli, komm!»

Ein Tierchen namens Brigittli? Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolge ich die Szene, um endlich hinter dem Autobus die Gestalt der «Gehilfin» zu entdecken: Finger im schief gezogenen Mäulchen, ein ängstliches Wesen, das kaum zwei Lenze zählt und sich nicht vom Fleck rührt . . .

Die Fahrgäste, die sich weiter nicht um den Vorgang kümmern, schauen ungeduldig auf die Uhr. Der

Fahrplan muß eingehalten werden, und die Morgenpost – ein gut verschnürtes Bündel Zeitungen – fliegt schließlich in weitem Bogen rückwärts, um am Straßenrand zu landen.

Daß unsere Bundesbetriebe in Industriekantonen Mühe haben, genügend Personal zu finden, nun ja, das weiß man schließlich. Aber ausgerechnet hier in der Zentralschweiz soll diese Not am größten sein?

Auf meine Frage nach der sonderbaren Botin meint jemand lachend: «Ja sehen Sie, die Kleine fürchtet sich sehr vor dem großen Wagen, und doch wäre sie böse, wenn man sie nicht die Post zur nahen Verteilerstelle tragen ließe. Und Wertvolles ist ja nicht dabei.»

Wie kommt nur dieses scheue Bergkind dazu, trotz Furcht vor dem ratternden und rauchenden Ungeheuer Tag für Tag pünktlich zur Stelle zu sein? Aus Begeisterung für einen Dienst, auf den wir alle angewiesen sind? Oder hat es eine Schwäche für den flotten Chauffeur des eidgenössischen konzessionierten Unternehmens? Ein kindliches Spiel vielleicht, aus Langeweile?

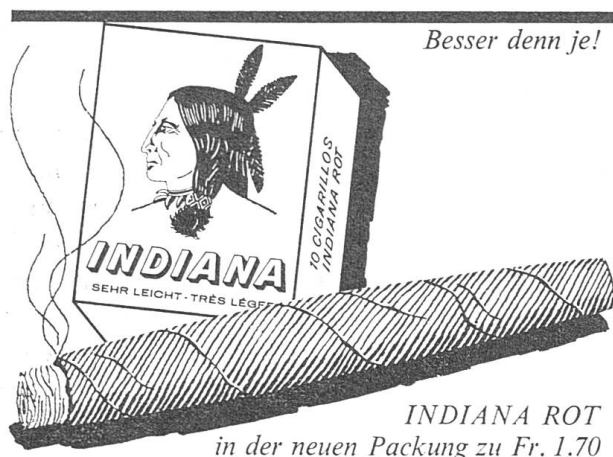
Nicht einmal Brigittli selber könnte uns diese

Permanente Volume gibt Ihrer Frisur Fülle und Halt

in Zürich nur bei

2linien

Poststrasse 8 Zürich 1 Telefon 27 29 55



Besser denn je!

INDIANA ROT
in der neuen Packung zu Fr. 1.70

So wie er ist ja...

Tabakfachleute taxieren INDIANA ROT –
halb Zigarre, halb Zigarillo – als ausgesprochen
mild. Und dazu:

überall erhältlich, im Preis sehr angenehm,
und so elegant, so ansprechend und so zeitgemäss
wie noch nie.

Auch Sie sollten ihn kennenlernen – so wie er ist.

INDIANA ROT

Ein Produkt der Zigarrenfabrik Hediger & Co. AG

Frage beantworten, denn sein Wortschatz reicht wohl noch nicht so weit. Die PTT vielleicht wird es erfahren, wenn sich nach Jahr und Tag ein blondes Töchterchen namens Brigitte zum Postdienst meldet und in seiner Bewerbung so etwas zu lesen ist wie: «Für die PTT hatte ich eben stets ein Faible.»

Mit freundlichen Grüßen,
L. P. in L.

Münchhausen all'italiana

Lieber Schweizer Spiegel,

In den letzten Sommerferien hatten meine Frau und ich ein Erlebnis, das uns heute noch in mehrfacher Hinsicht komisch anmutet. Wir möchten es Dir und Deinen Lesern nicht vorenthalten.

Wir waren unterwegs mit einem Schiff der italienischen Adriatico-Linie, auf der Rückfahrt von Jugoslawien nach Italien. Wir ließen es uns auf den Liegestühlen am Heck wohl sein. Die Sonne bräunte unsere Gesichter noch mehr, und zur Abkühlung wehte ein schwacher Wind.

Die Zeit rückte gegen Mittag, als wir plötzlich fast gemeinsam feststellten, daß unser Schiff, ob schon weit und breit kein Hindernis sichtbar war, im Kreis herum fuhr. Uns schoß ein leiser Schreck in die Glieder. Mit langen Gesichtern und vorerst sprachlos sahen wir an der Rauchfahne und an der Wasserspur ganz deutlich, daß unser Batello statt geradeaus Richtung Ancona zu dampfen, rechtsherum die schönsten Kreise drehte... Auch die anderen Passagiere liefen jetzt aufgeregt hin und her, und ängstlich fragte man sich, was wohl passiert sei?

Die Mannschaft nahm gerade im Eß-Salon das Mittagessen ein. Trieb das Schiff einfach herrenlos im Meer herum? Endlich fand sich ein Schiffsoffizier, der mitleidig lächelnd uns Landratten beruhigte: Vom wechselnden Wind habe sich oben am Flaggenmast die italienische Fahne aufgewickelt, nun fahre man eben im Kreis herum, damit sie sich wieder abwickle und kein Matrose hinaufklettern müsse, um diese Arbeit zu besorgen.

Erleichtert schnauften wir auf. Dann lächelten wir unsererseits etwas skeptisch, während wir doch gespannt nach dem Erfolg dieses Manövers ausschauten. Die Bequemlichkeit ist ja die Mutter vieler Erfindungen. Aber diese hier kam uns doch vor wie eine Idee Münchhausens. Und in der Tat rollte

Cliches Henzi Bern



sich trotz dem Kreismanöver die Flagge nicht ab und löste sich also nicht vom Mast. Ein Matrose mußte die lange Strickleiter hinaufsteigen. Und jetzt mußten wir wirklich lachen, und zwar ein wenig schadenfreudig, aber desto lauter und herzhafter.

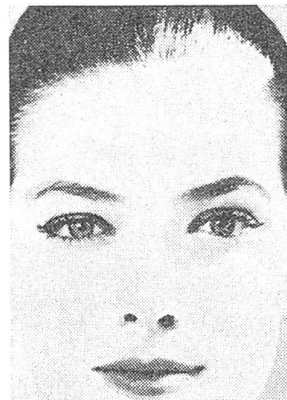
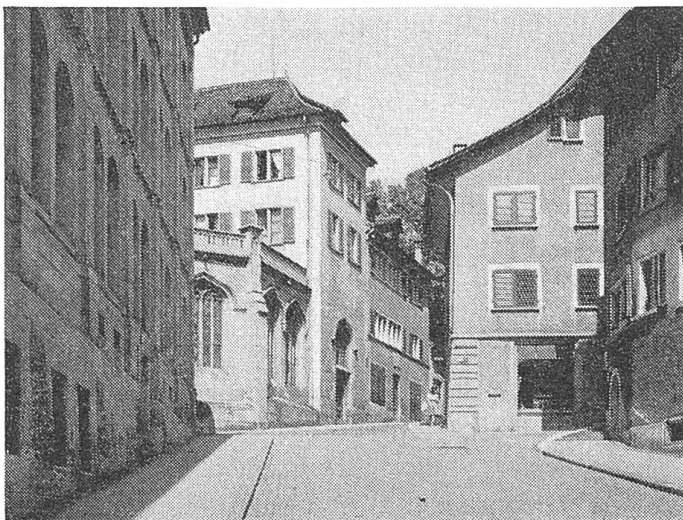
*Mit freundlichem Gruß,
F. R. in L.*

Die Zürcher Zerstörungswut

Lieber Schweizer Spiegel,

In diesen Jahren der Hoch- und Baukonjunktur ist es üblich geworden, aus allen Teilen der Schweiz, ja bald aus jedem Dorf, Alarmrufe über die Zerstörung wertvoller alter Architektur zu vernehmen. Wenn so auch manchmal die Gefahr abgewendet werden kann, wie in neuerer Zeit in Basel für den «Roßhof» oder in Luzern für das «Leczinski-Haus» oder das Schlößchen Schauensee, so sind doch jene Fälle noch weit- aus häufiger, in denen alle Bemühungen zur Erhaltung nichts nützen oder die Öffentlichkeit überhaupt nichts davon vernimmt, daß etwas Unwiederbringliches zerstört wurde oder zerstört werden soll!

1764 verfaßte der Stiftsbauherr Johann Jakob Breitingen in Zürich ein Gutachten über das Zürcher Grossmünster, womit damals der geplante Abbruch und ein Neubau der Kirche verhindert werden konnte. Heute, nach 200 Jahren, steht Zürich wieder in einem ähnlichen Kampf: Es geht diesmal um die Grossmünsterkapelle und die sogenannte «Helferei». Der Baukomplex besteht aus drei Teilen: das mittelalterliche, einst von Zwingli bewohnte Haus, daran angebaut der turmartig erhöhte Erweiterungstrakt



**MS-Oelpackung,
ein Balsam**

für Ihren Teint

Ausgetrocknete Haut macht Sie älter als Sie sind. Lassen Sie sich durch eine MS-Oelpackung verjüngen. Das Resultat wird Sie beglücken! Voranmeldung erbeten.

Zürich 1, Talstrasse 42,
Tel. 051/27 47 58

Salon de Beauté Maria Schweizer, Zürich 1

BESSER GEHEN –
aber wie?



Bei jedem Schritt mühelose Fussgymnastik. Müde Füße werden belebt und gestärkt, gesunde Füße leistungsfähig erhalten. Nach innen abfallende Zehenbarriere verhindert Schiefzehe. Gehen Sie schmerzlos und besser mit Scholl's Pescura - Fussgymnastik-Sandalen. Paar Fr. 26.—, für Kinder Fr. 18.50. In Sanitätsgeschäften, Drogerien und Schuhgeschäften.

Scholl's PESCURA Sandalen

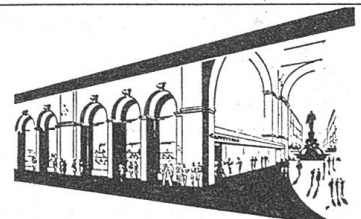
**Bei Kopfweg
und Migräne
hilft**

Mélabon

das bewährte Arzneimittel in Kapseln



CAFETERIA
Selbstbedienung
Snack-Bar
Bahnhofbuffet
Zürich-HB



Empfehlenswerte Bildungsstätten

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13
Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin

Diplome

für

Wirtschafts-
korrespondenten
(1 Jahr)

Wirtschafts-, Sozial-, Presse-, Agrar-, Naturkund- und Kul-
turübersetzer (1½–2 Jahre)

Auditivübersetzer und Verhandlungsdolmetscher
(2–2½ Jahre)

Höheres Uebersetzerdiplom (2–2½ Jahre)

LYCEUM (Vorkurs) mit Studienattest klassischer, neu-
sprachlicher und kaufmännischer Richtung.

College Liebburg ist eine Zweigschule der **Dolmetscher-
schule Zürich**, mit Studentenwohnheim.

**ÜBERSETZER- und
DOLMETSCHERINSTITUT
SCHLOSS LIEBBURG
ob dem Bodensee
Lengwil TG — Schweiz**

**Zirkulan bei erhöhtem Blutdruck und Blutandrang
nach dem Kopf, Schwindelgefühl, häufigem Herz-
klopfen, Zirkulations-Störungen während der
Wechseljahre, Durchblutungs-Störungen in den
Gliedmassen, Arteriosklerose.**

Origfl. Fr. 4.95

½ Lt. Fr. 11.25

Literfl. Fr. 20.55

erhältlich in

Apotheken

u. Drogerien

Dr. Antonioli AG

Labor Zürich

Kreislaufkrank?

Tägl. 2 x Kräuterarznei



Natürliche Kräfte im

Birkenblut

Aus reinem Alpenbirkensaft
mit Arnika, pflegt und er-
hält die Schönheit und Fülle
der Haare seit Jahrzehnten erfolgreich bei Haar-
ausfall und spärlichem Wachstum.

Shampoo, Brillantinen, Fixateur.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faudo TI

von 1860 und zuvorderst, an der Ecke zum Zwingli-
platz, die aus den gleichen Jahren stammende neu-
gotische Kapelle.

Die Kirchgemeinde Großmünster, in deren Besitz
die Helferei seit 1855 steht, trat 1959 mit einem
Neubauprojekt an die Öffentlichkeit, das seither
mehrmals abgeändert worden ist. Dieses sieht vor,
den Turmtrakt abzubrechen und an dessen Stelle
einen Neubau zu errichten, der an den mittelalterli-
chen Teil anschließend dessen Dachhöhe weiterführt
und mit einer Giebelfront gegen die Töcherschule
am Großmünster abschließt. Die Kapelle würde ab-
gebrochen und als Neubau auf der anderen Seite der
Baugruppe gaßaufwärts wieder angegliedert.

Gegen dieses Projekt erhoben sich gegnerische
Stimmen, und mit der Zeit bildete sich eine eigentli-
che Opposition, die heute aus einem «Komitee Pro
Kirchgasse» besteht, dem sich die Zürcherische Ver-
einigung für Heimatschutz und die Ortsgruppe Zü-
rich des Schweizerischen Werkbundes angeschlossen
haben.

Das Komitee Pro Kirchgasse holte 1962 eine Ex-
pertise der Eidgenössischen Kommission für Denk-
malpflege über die Baugruppe ein, die dringend de-
ren Erhaltung empfahl und zwar aus folgenden drei
Überlegungen: wegen der Einmaligkeit der Kapelle im
schweizerischen Denkmälerbestand des 19. Jahrhun-
derts, der wesentlichen mauerlich-städtebaulichen
Funktion der Baugruppe in ihrer Umgebung und der
Stellung des «Zwinglistübchens» im baulichen Zu-
sammenhang, das heißt der Gefährdung und Degra-
dierung dieses Bauteils im vorgesehenen Neu-Umbau.

Seither haben viele Zürcher Persönlichkeiten die
Bestrebungen der Opposition unterstützt, und in der
Zürcher Presse läuft seit drei Jahren eine rege Dis-
kussion, aus der hervorgeht, daß das Problem äußerst
vielgestaltig ist und daß sich der reformierte Stimm-
bürger, der nächstens über die Krediterteilung für
den Neubau abzustimmen hat, sein Ja oder Nein sehr
gründlich überlegen muß. Der Stimmbürger sollte er-
kennen, daß er hier zur Stellungnahme aufgerufen
ist in einer Frage, zu der er sich sonst in der Regel
nicht direkt äußern kann: zum Problem der Erhal-
tung oder der Preisgabe der historischen Architektur
seiner Stadt.

Außer 1947, als das Volk die Erwerbung des Hau-
ses «Zum Sihlgarten», eines Hauptwerkes des Zür-
cher Klassizismus, durch die Stadt ablehnte und da-
mit die Zerstörung des ganzen Talackerquartieres

einleitete, und 1960, als der Stadtrat die Umwandlung der ehemaligen Fleischhalle in eine «Limmatgalerie» vorgeschlagen hatte und damit einer Abbruchmotion entgegentreten wollte, kamen meines Wissens keine solchen Vorlagen vor das Volk. Meist regeln die Bauämter diese Fragen in Zusammenarbeit mit Denkmalpflege und Heimatschutz – und manchmal werden Volksentscheide von den Behörden mit Eleganz umgangen. Zum Glück ist im vergangenen Dezember dank dem unermüdlichen Einsatz eines Quartiers eine Motion zur Erhaltung des alten Dorfkernes Fluntern vor die Volksabstimmung gekommen und auch angenommen worden. Sind wir in Zürich doch endlich am Wendepunkt angelangt?

Die Opposition gegen das Projekt der Kirchgemeinde Grossmünster, die im geplanten Neubau Unterrichtszimmer und Wohnungen für Pfarrer, Siegrist, Gemeindegemeindefürer und Gemeindegemeindefürer unterbringen will, darf deshalb hoffen, durch Aufklärung des Stimmbürgers auch ein Nein zu diesem Kreditbegehren zu erkämpfen. Es wird aber nicht einfach sein, Verständnis für die lange nur als stur dargestellte Neugotik des 19. Jahrhunderts zu wecken und den Unterschied aufzuzeigen, der zwischen ihr als dem letzten Ausläufer einer ununterbrochenen Tradition – und der falschen Gotik aus ängstlicher Anpassung des zur Diskussion stehenden Neubausprojektes besteht!

Die Opposition hat bewiesen, daß das Bauprogramm der Kirchgemeinde auch mit einem Innenumbau der bestehenden Liegenschaft erfüllt werden könnte. Und sie hat Vorschläge für eine allfällige Neuverwendung der ganzen Liegenschaft gemacht. Im Vordergrund stand das Projekt einer «Zwingli Gedenk- und Forschungsstätte» mit Pfarrwohnung, eines Institutes, das an historischem Ort Geschichte und Ausbreitung der Reformation untersuchen würde und ein eigentliches Zentrum für die reformierten Kirchen werden könnte. Als Realersatz sollte die Stadt Zürich eine Liegenschaft in der Nähe zur Verfügung stellen.

Da aber im Moment für die Verwirklichung eines solchen Projektes noch gar keine Möglichkeiten bestehen, hat sich das Komitee Pro Kirchgasse entschlossen, die rechtlichen Möglichkeiten, die zum Schutze der Baudenkmäler bestehen, auszunützen und hat deshalb kürzlich einen Antrag an den Stadtrat von Zürich gerichtet, wonach die Gebäudegruppe Helferei und Grossmünsterkapelle unter Denkmal-



Dank dem MERKUR-Rabattsystem

Reisemarken
Juwo Benzinchèque
Expo Eintrittskarten
33 1/3 % billiger

denn für gefüllte Sparkarten
 im Wert von Fr. 4.–
 erhalten Sie 6 Reisemarken = Fr. 6.–
 den Juwo Benzinchèque zu Fr. 6.–
 oder 1 Expo Eintrittskarte zu Fr. 6.–

„MERKUR“

vorzüglich + vorteilhaft



Konservenglas
HELVETIA

immer bewährt
 für Einkochen oder
 Heisseinfüllen.

Hausgemachte
 Konserven sind
 stets griffbereit.

Siegwart-Glas
Hergiswil a. S.

TUT DEM MAGEN
 NICHTS ZULEIDE



TROTZ DER GROSSEN
 GAUMENFREUDE

Niedermann & Co, Käsefabrik Bazenhaid SG

*Ihr Vorteil – zuerst zu***Möbel-Pfister***Grösste Auswahl – kleinste Preise!*

Fabrikausstellung u. Teppichcenter Suhr b./Aarau

FORTUS zur Belebung und Erneuerung der Sexualkraft

Bei Sexualschwäche, Leistungsschwund und Mangel an Temperament ist eine KUR mit den Fortus-Perlen zu empfehlen. FORTUS bekämpft Schwäche und Gefühlskälte, regt das Temperament an und verjüngt das Sexualleben. Die Fortus-Perlen können von Mann und Frau genommen werden und helfen intime Enttäuschungen überwinden. Fr. 30.-, 12.50, 6.75, 2.50. In Apotheken und Drog., wo nicht: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Fettabbau! Mit Hilfe des Naturheilmittels Helvesan-3 gelingt der erfolgreiche Kampf gegen das überschüssige Fett. **Helvesan-3 zur Entfettung** in Apoth. und Drog. Monatssp. Fr. 3.65
Helvesan-1, milde, aber wirksame Kräuterpillen gegen Verstopfung mit gewebeentwässernder Wirkung. Fr. 3.65.

**DOBB'S
TABAC**

AFTER SHAVE LOTION

das hat Klasse

Contra-Schmerz
 gegen
 Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel



schutz zu stellen sei. Die Denkmalschutzverordnung ermöglicht es den Behörden, Bauwerke unter dauernden Schutz zu stellen, wobei diese Bestimmung ins Grundbuch eingetragen wird. Die fragliche Gebäudegruppe ist von der stadtzürcherischen Kommission nicht unter Schutz gestellt worden, obwohl die Bedingungen hier durchaus erfüllt sind; lauten diese doch: «Orts-, Platz- und Straßenbilder, Höfe und Bauwerke und Teile von solchen, denen für sich oder im Zusammenhang mit ihrer Umgebung eine geschichtliche, städtebauliche oder ästhetische Bedeutung zukommt, dürfen in ihrer Wirkung nicht beeinträchtigt werden.»

Das Komitee stellt nun das Gutachten der Eidgenössischen Denkmalpflege, das von deren Präsident bis Ende 1963, Prof. Dr. Linus Birchler, unterzeichnet wurde, dem Schweigen der städtischen Denkmalpflegekommission gegenüber. Die Meinung, daß die Grossmünsterkapelle ein Objekt von gesamtschweizerischer Bedeutung sei, steht also gegen die Auffassung, daß ein solches Objekt von der Gemeinde, in der es steht, nicht unter Schutz gestellt werden müsse.

Der Stadtrat von Zürich täte wohl deshalb gut daran, die Gründe, welche die von ihm eingesetzte Kommission zu ihrem Schweigen führte, bald der darauf wartenden Öffentlichkeit mitzuteilen!

Werden auch Sie, lieber Schweizer Spiegel, wohl mein Anliegen verstehen?

*Mit herzlichem Gruß
 H. P. R. in Z.*

Das Huhn und die Unfälle*Lieber Schweizer Spiegel,*

ein Bravo für die Stellungnahme von Dr. Daniel Roth auf der Seite der Herausgeber im Juni-Heft des Schweizer Spiegel.

Wie sinnwidrig das Plakat der Unfallverhütungstellen mit dem Huhn wurde, mag noch ein kleines Detail illustrieren. 1963 sind die Un- und Todesfallzahlen im Verkehr erfreulich zurückgegangen. Nur die Zahl der Todesopfer auf Fußgängerstreifen nahm um fast ein Drittel auf 50 zu. Dennoch ist es sicher richtig, die Fußgänger zu ermahnen, mehr die Streifen zu benutzen, denn die Unfallzahlen außerhalb der Streifen sind natürlich immer noch viel größer, und die auf den Streifen haben wohl auch zugenommen, weil mehr Fußgänger diese benutzen.

Es ist aber auch etwas anderes eingetreten. Durch das neue Motorfahrzeuggesetz ist erfreulicherweise eine Art «Vortrittsrecht» der Fußgänger auf den Streifen festgelegt worden. Manche Fußgänger verhalten sich dabei ungeschickt, indem sie kein oder kein klares Handzeichen geben. Andere geben ein solches und schauen nicht mehr nach rechts und links. Sie werden dann das Opfer von Autofahrern, welche keine Rücksicht auf die Ungeschicklichkeit der Fußgänger nehmen. Oder von solchen, die – wie man es immer wieder sieht – vorfahren, wenn ein anderes Auto korrekt vor dem Streifen hält.

Man sollte also vor allem in dieser Hinsicht die Fußgänger instruieren.

Das Dringendste aber wäre doch jetzt, daß man angesichts dieser Entwicklung mit den zahlreichen Autofahrern hart ins Gericht ginge, welche das neue Vortrittsrecht der Fußgänger auf den Streifen rücksichtslos mißachten.

*Mit freundlichen Grüßen
L. H. in N.*

Eine bewundernswerte Frau

Sehr geehrte Herren,

Mit großem Genuß habe ich die Erinnerungen von Ernst Kiefer an seine Theaterzeit in der Juni-Nummer des Schweizer Spiegel gelesen. Als einer, der auch dem Theater nahe steht, finde ich die Schilderungen ausgezeichnet. Ja, Kiefer hat recht, im Schauspielerberuf sind viele berufen, nur wenige auserwählt. Man vergegenwärtigt sich wohl oft zu wenig, wie hart dieser Beruf ist.

Dem einen oder anderen, der die Theaterdirektorin kannte, die Kiefer «die Alte» nennt, mag seine Charakterisierung etwas respektlos vorgekommen sein. Schauspieler chargieren eben oft nicht nur in ihren Rollen, sondern auch in ihren Aussagen. Und wer die Ausführung von Ernst Kiefer genau gelesen hat, wird sicher bemerkt haben, daß er im Grunde, wie ich selbst bezeugen kann, eine große Hochachtung vor dieser Frau hatte. Diese war übrigens in ihrer Jugend eine ausgezeichnete, feinsinnige und auch wegen ihrem Äußeren viel bewunderte Schauspielerin. Daß sie in ihren älteren Tagen mit großer Energie eine Truppe aufgebaut hat, die drei kleinen Städten die Welt des Theaters nahe gebracht hat, ist eine hervorragende Leistung. Und wenn Kiefer sagt, sie

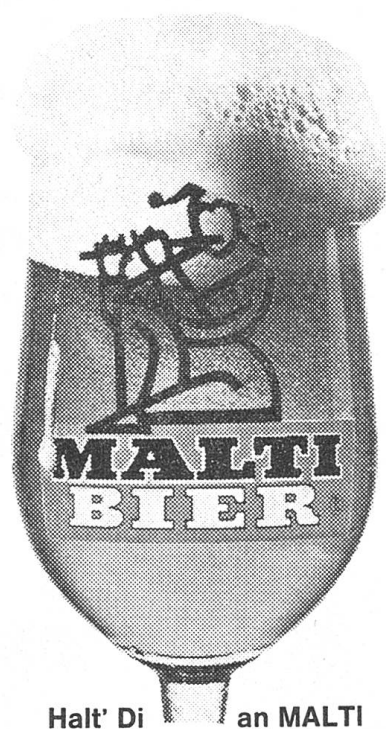
Jedes Glas

gut gekühltes MALTI-Bier bringt
Ihnen immer wieder den Beweis:

**MALTI ist ein gutes Bier,
ein sehr gutes alkoholfreies Bier
und ein ausgezeichneter Durstlöscher,**
ohne schlapp und schläfrig zu machen.

Lassen Sie sich einen Harass
MALTI-Bier in den Keller stellen,
das ist so praktisch und
angenehm; wir nennen Ihnen gerne
den nächstgelegenen Lieferanten.

MALTI-Brauerei der OVA Affoltern a. Albis
Tel. 051 99 55 33



**100 Jahre
BASLER-LEBEN
1864–1964**

*Umgestaltete Neuauflage**Hans Huber**Professor an der
Universität Bern*

WIE DIE SCHWEIZ REGIERT WIRD

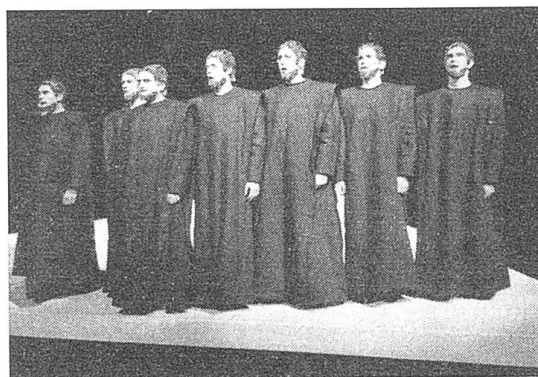
14.-18. Tausend. Fr. 4.50

Diese hervorragende Orientierung über die Grundzüge unseres eidgenössischen Staates ist von Professor Huber auf den neuesten Stand gebracht und in weiten Teilen neu konzipiert worden. Der bewegliche Geist des Autors hat die Zusammenhänge wiederum so gestaltet, dass das Büchlein eine spannende Lektüre für Schweizer und Schweizerinnen jeden Alters ist.

**SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH**

sei in Aarau boykottiert worden, so ist das auch nicht wörtlich zu nehmen, es hat nie von irgendeiner offiziellen Stelle aus eine Aufforderung gegeben, ihre Vorstellungen nicht mehr zu besuchen.

Indessen wurde sie dann 1942 von der Theatergemeinde Aarau nicht mehr offiziell unterstützt. Einer der Gründe dafür war, daß es im Ensemble auch Spaltungen und interne Auseinandersetzungen gegeben hat, weil ein Teil der Schauspieler sich durch die «Leistungen» unseres nördlichen Nachbarn beeindrucken ließ. Andere waren antinazistische Emigranten und Schweizer. Einer der Nazi wirkte sogar «nebenamtlich» als Spion für Hitler-Deutschland und konnte sich nur mit knapper Not einer Verhaftung durch die aargauische Polizei entziehen. Er floh im letzten Augenblick von Rheinfelden nach Badisch-Rheinfelden und ward nie mehr gesehen. Die Direktorin war aber auch in dieser Beziehung absolut integer.



Im übrigen ergreife ich die Gelegenheit, Ihren Lesern zwei Photos von Theaterproben zu vermitteln. Die junge Baslerin Alice Wirth hat hier dieselben Schauspieler je bei einer Probe ohne und mit Kostüm aufgenommen. Hier kann man wirklich sagen: L'habit fait le moine!

*Mit freundlichen Grüßen,
Argoviensis*

WYSS WÄSCHT WYSSER



... das bestätigen Tausende die ihre Wäsche einem **Wyss-Mirella** Vollautomaten anvertrauen.

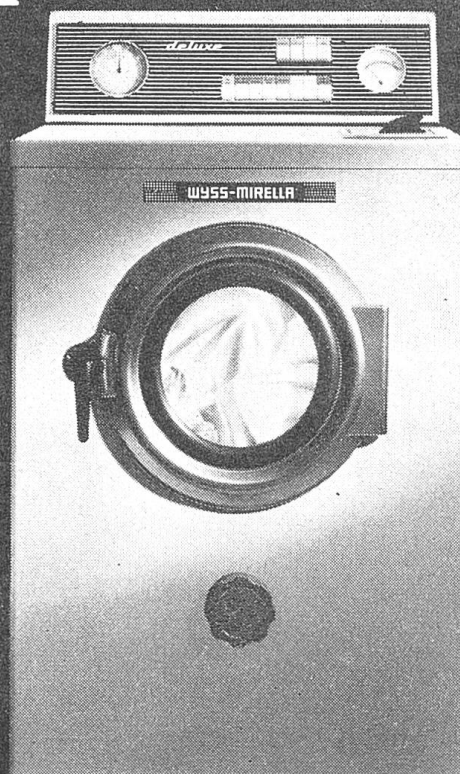
Bestechende Vorteile der Wyss-Mirella:

Bequeme **Fronteinfüllung** — Tatsächliches **Fassungsvermögen** von 4, 6, 9 und 12 kg Trockenwäsche — **Temperatursteuerung** bei allen Modellen.

Wählen Sie die **Wyss-Mirella** mit **Einknopf-** oder **Drucktastenbedienung**.

Ausstellung, Beratung und Service:

Basel, St. Alban-Vorstadt 10	Tel. 061/24 28 68
Bern, Militärstrasse 59	Tel. 031/41 56 41
Genève, 20, av. du Mail	Tel. 022/26 17 26
Lausanne, 9, av. de Morges	Tel. 021/25 88 58
Lugano, 6, via Ariosto	Tel. 091/ 2 70 01
Romanshorn, Rütihof	Tel. 071/ 6 36 36
Zürich, Seefeldstrasse 116	Tel. 051/32 25 88



Senden Sie mir ausführliche Wyss-Mirella Prospekte

010

Name

Ort / Strasse

BON

Gebrüder Wyss, Waschmaschinenfabrik, Büron/LU 045/3 84 84

Bücher von Adolf Guggenbühl

Glücklichere Schweiz

Betrachtungen über schweizerische Lebens-
gestaltung
4.—6. Tausend. Fr. 13.50

Kein einfach Volk der Hirten

Betrachtungen zur schweizerischen
Gegenwart
3. Auflage. In Leinen Fr. 14.30

Der schweizerische Knigge

Ein Brevier für zeitgemässe Umgangsformen
66.—75. Tausend. In Goldfolienumschlag Fr. 6.80
Ein reizendes Geschenk für gute Freunde und
heranwachsende Söhne und Töchter

Es ist leichter, als du denkst

Ratschläge zur Lebensgestaltung
3. Auflage. Fr. 12.90

Wie die Wohngemeinde zur Heimat wird

Kulturpflege in Dörfern und kleineren Städten
mit Vignetten von H. Tomamichel
In Leinen. Fr. 13.80

Schweizerdeutsche Sprichwörter

4.—6. Tausend. Fr. 3.80

Uf guet Züritüütsch

Ein kleines Wörterbuch für den täglichen
Gebrauch
6.—7. Tausend. Kartoniert Fr. 3.35

Schweizerisches Trostbüchlein

Vignetten von Walter Guggenbühl
7.—8. Tausend. Fr. 5.40

S Chindli bättet

Schweizerdeutsche Kindergebete
8.—10. Tausend. Fr. 3.35

Heile heile Säge

Alte Schweizer Kinderreime
15.—17. Tausend. Fr. 4.30

Schweizer Spiegel Verlag
